Nachhaltiger Klimaschutz und Zielkonflikte: Neue Erkenntnisse aus dem Report “Landwirtschaft, Ernährung & Klima”

Der Report "Landwirtschaft, Ernährung & Klima" von Land schafft Leben fordert eine dringend notwendige Debatte über die Zukunft des Ernährungssystems. Diskussionen um Klimaschutz stoßen auf Grenzen, wenn sie mit anderen Nachhaltigkeitszielen wie Tierwohl oder Biodiversität kollidieren. Der Report betont die Bedeutung einer Reduktion von Emissionen und zeigt auf, dass die österreichische Landwirtschaft bereits klimaeffizienter produziert als viele andere EU-Länder.

Die Diskussionen um den Klimaschutz stoßen häufig an ihre Grenzen. Vor allem, wenn sie mit weiteren Nachhaltigkeitszielen wie Tierwohl, Biodiversität oder Versorgungssicherheit in Konflikt geraten.

Mit der Veröffentlichung des rund 100-seitigen Reports „Landwirtschaft, Ernährung & Klima“ möchte Land schafft Leben zu einer dringend notwendigen Debatte um die Zukunft des Ernährungssystems aufrufen und den Blick auf Zusammenhänge lenken.

Emissionen reduzieren, statt verstecken

In der Klimabilanz eines Landes werden nur jene Emissionen berücksichtigt, die innerhalb der jeweiligen Landesgrenzen entstehen.

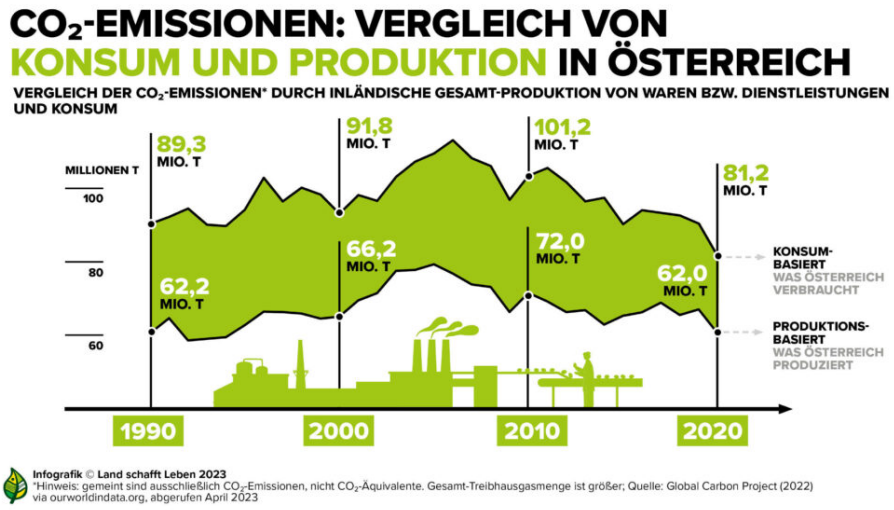
„Das kann zu einem skurrilen Gedankenexperiment führen: Würden wir nämlich unsere heimische Landwirtschaft komplett abschaffen und 100 Prozent unserer Lebensmittel importieren, dann sänke der Treibhausgasausstoß Österreichs um zumindest 11 Prozent, also um den Anteil der Landwirtschaft an der Klimabilanz Österreichs. Für das Weltklima entstünde aber großer Schaden, da wir künftig alles, vom Ei bis zum Erdapfel, aus anderen Ländern importieren müssten“, erklärt Hannes Royer, Obmann von Land schafft Leben.

Die zusätzlich entstehenden Transportemissionen sind dabei aber nur ein Nebenaspekt. Entscheidend ist vielmehr die Tatsache, dass viele Lebensmittel aus Österreich mit einem deutlich geringeren CO2-Fußabdruck produziert werden als in vielen potenziellen Import-Ländern.

Herausforderung für die heimische Landwirtschaft

„Das bedeutet nicht, dass unsere Landwirtschaft keine Hausaufgaben mehr zu erledigen hätte“, gibt Hannes Royer zu bedenken. „Aber klar ist auch, dass die österreichische Landwirtschaft in vielerlei Hinsicht schon um einiges klimaeffizienter produziert als die meisten anderen EU-Länder, von Drittstaaten ganz zu schweigen. Solange wir Produktion und

Konsum vollkommen getrennt voneinander betrachten und damit Teile unserer Emissionen in Klimabilanzen anderer Staaten verstecken, sind wir in der Klimadiskussion nicht am Punkt.“



Infografik-Klima:CO2-Emissionen im Vergleich, Konsum und Produktion in Österreich(©Land schafft Leben)

Als Lösungsansatz nennt Hannes Royer: „Die heimische Landwirtschaft steht jetzt vor der Herausforderung, die großen Klimafragen noch weiter in eine standortgerechte Produktion zu integrieren. Gleichzeitig braucht es aber auch Konsumentinnen und Konsumenten, die zu diesen Lebensmitteln greifen.“

Bewusstsein und Handeln auf Konsumentenseite

2020 verursachten die Österreicher*innen mit ihrem Konsum 81,2 Millionen CO2. Das sind rund 20 Millionen Tonnen mehr CO2 als alle Produktionssektoren in Österreich zusammen. Dabei spielen auch Lebensmittel eine tragende Rolle.

„Uns ist oft gar nicht klar, wie sehr wir als Konsumentinnen und Konsumenten mit unserem Griff ins Regal mitgestalten können. Wir alle können mit unserem Essen aktiv zum Klimaschutz beitragen – das finde ich unglaublich motivierend.“, erklärt Maria Fanninger, Gründerin von Land schafft Leben.

Für ein nachhaltigeres Ernährungssystem braucht es neben klimafreundlicher Produktion aber auch Bewusstsein und aktives Handeln auf Konsumentenseite. Maria Fanninger gibt ein paar

Tipps, die sich aus dem Report ableiten lassen:

„Besonders wichtig ist es, unseren massiven Überkonsum in den Griff zu bekommen und Lebensmittelverschwendung zu vermeiden. Allein sie macht global bis zu 10 Prozent der menschengemachten Treibhausgase aus. Zudem sind ein maßvoller Fleischkonsum und allgemein der Griff zu österreichischen Lebensmitteln aus nachhaltigen Produktionssystemen empfehlenswert. Und abschließend ist es wichtig, regionales und zugleich saisonales Obst und Gemüse zu konsumieren. Wenn wir zu jeder Zeit des Jahres alles konsumieren, was uns in den Sinn kommt, ist dies wenig nachhaltig und dem Klima kaum zuträglich.“

Infografik Klima CO2: Fussabdruck tierischer Lebensmittel in Österreich (©Land schafft Leben)

Der Report "Landwirtschaft, Ernährung und Klima": Inhalte und Zielsetzung

Der Report „Landwirtschaft, Ernährung & Klima“ umfasst rund 100 Seiten, 30 neue Infografiken und ist das Ergebnis aus zwölf Monaten sorgsamer Recherche und Experteninterviews mit namhaften Vertreter*innen des WIFO-Instituts, der BOKU, der HBFLA Raumberg-Gumpenstein, und vielen mehr.

Im Report werden die Grundlagen des Klimawandels erklärt, die globale und österreichische Landwirtschaft unter die Klima-Lupe genommen sowie der Themenkomplex „Ernährung und Klima“ genauer erläutert. Vor allem aber werden zahlreiche Zielkonflikte vor den Vorhang geholt: Hängen Tierwohl, Biodiversität und Klimaschutz zusammen und wenn ja, wie? Wie

lassen sich Flächen optimal nutzen? Was wird unter nachhaltiger Intensivierung verstanden? Und wie hängt das alles mit unserem Konsum zusammen?

Infografik: Drei Arten virtuelles Wasser(©Land schafft Leben)

Auch mit Mythen wird im Report aufgeräumt. So „verbraucht“ ein Kilogramm Rindfleisch aus Österreich eben nicht, wie oft gehört, 15.000 Liter Wasser. Stattdessen werden wenige hundert Liter an Grund- oder Oberflächenwasser genutzt und anschließend zurück in den Kreislauf geführt.

„Was wir brauchen, ist ein ehrlicher und sachlicher Blick auf Fakten und Zielkonflikte und kein schwarz-weiß Denken. Mit unserem neuesten, für Österreich einzigartigen Report, steuern wir die Diskussionsgrundlage dafür bei“, freuen sich Hannes Royer und Maria Fanninger über die neueste Land schafft Leben-Veröffentlichung.

REPORT LANDWIRTSCHAFT - KLIMA - ERNÄHRUNG

Den neuen Report finden Sie **hier**.

Besuchen Sie uns auf: fleischundco.at